

**Vanessa Scheer – Master of education**

# **„Wir lernen gemeinsam verschieden zu sein“**

Die Arbeit in leistungsheterogenen Gruppen –  
aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern

**Masterarbeit**

 **BACHELOR  
MASTER**  
Publishing

**Scheer, Vanessa: „Wir lernen gemeinsam verschieden zu sein“: Die Arbeit in leistungsheterogenen Gruppen - aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern. Hamburg, Bachelor + Master Publishing 2014**

Originaltitel der Abschlussarbeit: Die Arbeit in leistungsheterogenen Gruppen, aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern. "Gemeinsam verschieden"

Buch-ISBN: 978-3-95820-012-8

PDF-eBook-ISBN: 978-3-95820-512-3

Druck/Herstellung: Bachelor + Master Publishing, Hamburg, 2014

Covermotiv: © Kobes - Fotolia.com

Zugl. Universität Bielefeld, Bielefeld, Deutschland, Masterarbeit, November 2012

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

---

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden und die Diplomica Verlag GmbH, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

Alle Rechte vorbehalten

© Bachelor + Master Publishing, Imprint der Diplomica Verlag GmbH  
Hermannstal 119k, 22119 Hamburg  
<http://www.diplomica-verlag.de>, Hamburg 2014  
Printed in Germany

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1. Einleitung</b> .....	<b>3</b>
1.1 Intention und Ziel der Arbeit .....	3
<b>2. Begriffsdefinitionen</b> .....	<b>7</b>
2.1 „Heterogenität“ .....	7
2.2 „Homogenität“ .....	8
2.3 „Leistung“ .....	9
2.4 „Leistungsheterogenität“ .....	10
2.5 „Motivation“ .....	11
<b>3. Empirische Datenerhebung im Feld</b> .....	<b>15</b>
3.1 Vorstellung der angewandten Methode.....	15
3.2 Darstellung und Begründung des Fragebogens.....	18
3.3 Darstellung der Ergebnisse .....	23
3.4 Auswertung und Interpretation der Ergebnisse .....	30
3.5 Thematisierung des Fragebogens in Gruppengesprächen mit SuS.....	38
<b>4. Fazit</b> .....	<b>42</b>

## **Literaturverzeichnis**

## **Anhang**

## 1. Einleitung

Im Rahmen dieser Studie im Fachbereich Erziehungswissenschaften soll mithilfe einer Fragebogenerhebung das eigene Empfinden von Schülerinnen und Schülern in Bezug auf das Arbeiten in leistungsheterogenen Lerngruppen hervorgebracht und erläutert werden. Im Anschluss wird mit den befragten Schülerinnen und Schülern (im Verlauf der Arbeit kurz: „SuS“) über den Fragebogen und dessen Ergebnisse in Freiarbeits- und Klassenlehrerstunden gesprochen, um möglicherweise erlangte Erkenntnisse gemeinsam anzuwenden.

### 1.1 Intention und Ziel der Arbeit

*„Heterogenität ist Alltag“*

*(Frie 2006)*

Dieses kurze und dennoch aussagekräftige Zitat von PETRA FRIE bringt auf den Punkt was in dieser Arbeit zentral ist. Heterogenität ist allgegenwärtig, wir können uns ihr nicht entziehen und es ist an uns sie zu nutzen.

Zu Beginn dieser Arbeit werden die Beweggründe verdeutlicht, warum das Thema: „Die Arbeit in leistungsheterogenen Gruppen, aus der Sicht von Schülerinnen und Schülern.“ für diese Arbeit gewählt wurde und welche Ziele damit verfolgt werden. Heterogenität ist ein viel diskutiertes und vielseitig beäugtes Thema, dass vorwiegend in Bezug auf Lerngruppen erörtert wird. Überwiegend ist es so, dass aus der Sicht von Lehrkräften die Heterogenität bekämpft und immer mehr aufgegliedert werden soll, um somit eine homogene und effektivere Lern- Arbeits-Gruppe zu erhalten.

*„Was bedeutet Heterogenität an unseren Schulen? Wie viel Verschiedenheit können wir aushalten? Die Antwort ist einfach: Nicht viel.“ (Ratzki 2005, S.38).*

Dieses provokante Zitat aus einem Diskurs von ANNE RATZKI in „Heterogenität als Chance“ (Hrg. BRÄU/SCHWERDT 2005) wirft den Gedanken auf, ob diese Aussage auch auf Schülerinnen und Schüler zutrifft oder nur das Empfinden der Erwachsenen widerspiegelt. Aus meiner eigenen Situation als Vertretungs- und Förderlehrerin an

einer Realschule heraus kann ich sagen, dass besonders im Bereich Schule die Heterogenität aus Lehrersicht immer mehr zum Thema wird. Hier werden die Klagen über die Leistungsheterogenität, der oft viel zu großen Klassen, immer lauter.

„In allen Schulen bemühen sie sich um Verringerung der Verschiedenheit“ schreibt ANNE RATZKI in ihrem Diskurs zum Thema Heterogenität als Chance (RATZKI 2005, S.38). So tun es auch wir. In etlichen Konferenzen diskutieren wir, was zu tun möglich ist, um der Situation Abhilfe zu schaffen, dass viel zu große Schulklassen eine zu große Leistungsspanne beinhalten und Lehrerinnen und Lehrer somit in ihrer Aufgabe überfordert sind, allen SuS auf ihren individuellen Leistungsstufen gerecht zu werden. RATZKI sagt, dass diese Bemühungen aus der Überzeugung heraus entstehen, dass man am besten lernt, wenn es nicht zu viel Verschiedenheit gibt (vgl. RATZKI 2005). ANNE MARIE VON DER GROEBEN schreibt in ihrem Buch „Verschiedenheit nutzen“ beispielhaft, dass Lehrer klagen: „Ich stehe hier allein vor 30 Schülerinnen und Schülern (...), die unterscheiden sich im Alter um zwei bis drei Jahre und in den Leistungen teilweise noch mehr, (...).“ (VON DER GROEBEN 2011, S.10). Auch ANNEDORE PRENGEL berichtet in ihrem Diskurs „Heterogenität in der Bildung – Rückblick und Ausblick“, dass im deutschen Schulwesen, von Beginn der Einschulung an institutionelle Regelungen getroffen werden, um die unterschiedlichen Leistungsniveaus zu bewältigen. Ebenso wie, dass die Tatsache, dass SuS verschieden sind, vor allem als Belastung erlebt wurde und wird, die reduziert werden muss (vgl. PRENGEL 2005). Diese Zitate verdeutlichen, dass die Heterogenität in Schulklassen zwar ein viel beäugtes und diskutiertes Thema ist, aber die Sicht und das Empfinden der SuS selbst in den Problemdarstellungen und Lösungen häufig keine Rolle spielt. Im Fokus stehen die Empfindungen und Schwierigkeiten der Erwachsenen, speziell der Lehrerinnen und Lehrer. Dies soll in dieser Arbeit einmal geändert werden.

Meine bisherige Perspektive ist, dass ich mich im Lehreralltag unter Anstrengung um Binnendifferenzierung bemühe, mich aber nicht davon frei sprechen kann, dass ich bei dem Versuch im Unterricht alle SuS gleichermaßen Aufmerksamkeit zu schenken, individuell zu betrachten, zu fördern und zu fordern nicht ein ums andere Mal zur Verzweiflung getrieben worden wäre. Es ist in der Tat so, dass man sich als Lehrer nach kleineren Klassen und weniger großen Leistungsspannen der SuS sehnt, weil man glaubt so effektiveren Unterricht halten zu können. Mit dieser Arbeit möchte ich also auch meine eigenen Empfindungen, Bestrebungen und

Arbeitsweisen überdenken. Dazu kommt weiter, dass sowohl beim Mannschaftssport, als auch im schulischen Sportunterricht oder auch beim freizeithlichen Fußballspielen auf dem Schulhof, die Heterogenität im Schulischen wie im Sportlichen eine große Rolle spielt. Nicht zuletzt begleitet sie die SuS in einer besonderen Weise ständig und überall. Was einmal mehr deutlich macht, welch einen hohen Stellenwert die Heterogenität im Leben eines Jeden hat. Um nicht zu sagen, „Heterogenität ist Alltag – in Beziehungen, in Familien, in Kegelveereinen, in Firmen.“ (FRIED 2006, abgerufen am 14.07.2012). Nun bin ich durch die Präsenz des Themas in der Literatur, dem täglichen Umgang mit SuS in Lerngruppen, aber auch durch die Beobachtung des Verhaltens von SuS allgemein in Gruppensituationen, wie beispielsweise im Unterricht, beim Teamsport oder in der Freizeit, zu der Überlegung gekommen, dass bei diesem Thema der Blickwinkel der SuS absolut interessant und wichtig ist, und dennoch in Literatur und Forschung nahezu außer Acht gelassen wird. Die zentralen Objekte des Lernprozesses sind und bleiben die SuS. Um sie dreht sich alles. Für sie wollen wir als Lehrer, Gruppenleiter, Trainer und viele mehr alles möglich machen, um die bestmögliche Leistung für möglichst alle Lernenden zu erwirken. Daher soll diese Studie die Perspektive der SuS hervorbringen und deren positives oder negatives Empfinden, in Bezug auf die Leistungsheterogenität in Gruppen betrachtet werden. Möglicherweise können erlangte Erkenntnisse im Anschluss in den Klassen besprochen und umgesetzt werden.

Da ich den besonderen Bezug zur Lehrer-Perspektive habe und mich dabei wiederum besonders die Leistungsheterogenität interessiert, möchte ich in dieser Arbeit eben diese im besonderen Maße betrachten. Die ohne Zweifel vorhandene Heterogenität in Bereichen wie Geschlecht, Nationalität, Kultur, Alter usw. wird bewusst außer Acht gelassen. Weiter möchte ich in dieser Arbeit nicht, den ebenfalls interessanten Fragen wie: „Wann ist guter Unterricht möglich? oder „Wie halte ich effektiven und guten Unterricht ab?“ im Detail auf den Grund gehen. Das wurde und wird bereits in unzähligen Büchern und Studien erforscht und diskutiert. Mein Fokus liegt auf den SuS selbst, „Wie ist ihre Perspektive?“, „Wie empfinden sie die Leistungsheterogenität in ihren Lerngruppen?“, „Wie sehr nehmen SuS Unterschiede wahr?“. Stört es sie, sehen sie sie mehr als Hindernis, wollen sie das stärkere oder schwächere SuS ausgeschlossen werden, nehmen sie es vielleicht gar nicht wahr oder finden es möglicherweise sogar gut? Ziel dieser Studie ist es, mit Hilfe der

Fragebogenevaluation hervorzubringen, ob sich SuS in leistungsheterogenen Lerngruppen wohl oder unwohl fühlen. Aus den Ergebnissen soll abgeleitet werden, ob es aus der Sicht von SuS sinnvoll ist, Lerngruppen weitestgehend leistungshomogen zu gestalten oder dem entgegen leistungsheterogen zu belassen und darüber hinaus die Vielfalt zu nutzen, beispielsweise in inklusiven Klassen. Dies soll mit Hilfe des Motivationsbegriffs begründet werden. Dazu sollen die erlangten Ergebnisse gemeinsam mit den befragten SuS besprochen und gegebenenfalls Erkenntnisse im weiteren Unterrichtsverlauf angewendet werden.